



Abend-

Zeitung.

9.

Mittwoche, am 11. Januar 1826.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Heu].

Neujahr 1826.

Es naht im Nebelschleier
Ein neues Erdensjahr,
Und führt mit stiller Feier
Der Monden dunkle Schaar.

Viel ruht in Deinen Händen
Du junge Traumgestalt,
Und viel wirst Du vollenden
Bis man Dich nennet alt!

Bei Deinen Ungewittern,
Bei Deiner Stürme Weh'n
Wird mancher Sämann zittern,
Wird manche Saat vergehn!

Doch Blumen auch erblühen
Auf Deiner Schritte Spur,
Und Purpurfrüchte glühen
In Deiner Gartenflur.

Ruhm, Schönheit, Gold und Ehren,
Des Lebens Glanz und Pracht,
Wie bald kannst Du sie kehren
In Staub und öde Nacht!

Doch eines bleibt in Jugend,
In Würden und in Kraft,
Ein Herz voll Lieb' und Tugend,
Das Gutes will und schafft.

Vergänglichkeit winkt allen
Zu ihrem Hochaltar,
Dem jeder ist verfallen,
Der Bettler und der Zaar.

Doch unser frommes Hoffen
Zerstört die Mächte nicht,
Den Himmel sieht es offen
Und wandelt Nacht in Licht!

Des Geistes Kraft und Fülle
Versinket nicht in's Grab,
Es leget nur die Hülle
Der Sternepilger ab.

Ein weiser König lenket
Die Welt in rechter Bahn;
Ihm, der das Leben schenket,
Ist Leben unterthan!

Preis ihm! Durch seine Hände
Empfangen wir das Jahr;
Er führt zum lichten Ende,
Der Monden dunkle Schaar!

C. G. v. Brunnow.

St. Juliens Schiffbruch und Aufenthalt
unter den Wilden.

[Fortsetzung.]

Jetzt waren noch die vier letzten der Gestrandeten beisammen. St. Julien und sein Freund konnten den beiden andern nicht rasch genug folgen. Sie mußten zurück bleiben und die rüstigern Pilger zogen voraus.

St. Julien und sein treuer Gefährte blieben in der Nähe eines kleinen Brunnens liegen. Seekrebse und die schon früher erwähnten fetten Blätter waren ihre Nahrung. Zu ermattet, als daß sie durch Holzfrictionen Feuer entzünden konnten, mußten sie die Seekrebse roh verzehren. Acht Tage währte dieser traurige Aufenthalt. Nach diesem trostlosen Harren